



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit

Boutauld, Michel

Nürnberg, Anno M.DC.XCI.

Die IV. Regul. Ori tuo facito ostia & seras auribus tuis, & attende, ne fortè labaris in lingua. Eccl. 28. Mache Thore an deinen Mund/ und Schlösser an deine Ohren/ und gib Achtung/ daß du nicht etwa ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)

halb gehoben / wann man nur weiß wo
er vergraben liget.

Die IV. Regul.

Ori tuo facito ostia & seras auribus
tuis, & attende, ne fortè labaris in
lingua. Eccl. 28.

Mache Thore an deinen
Mund / und Schlösser an
deine Ohren / und gib Ach-
tung / daß du nicht etwas
fallest mit deiner Zunge.
Eccl 28.

Auslegung.

Mache deinem Mund ein Thor /
Laß viel eher deine Thruhen und
Schatz = Kisten ohne Schlösser / als
deine Lippen ; und hüte dich / daß nie-
kein Wort hervor schlesse / daß da die
Leute beleidigen möge / oder gescholten
werden könne.

R 6

Bilz

Bildet euch ein / will Salomon sagen / ihr seyd in den Gesellschaften als wie auf dem Eis / worauf man behutsam gehen muß. Fürchtet euch allezeit / daß eure Zunge nicht etwa glitsche / und euer Urtheil mit derselben über einen Hauffen falle. So viel unanständige / unhöfliche und freche Wort ihr dar hervorsagt / das sind so viel Fälle eures Verstands / der auf andere hinauffället / sie verletzet / oder wenigstens Ungelegenheit machet.

Betrachtung.

Der Rath den man uns gibt / ein Schloß an unsern Mund zu legen ist sehr gut / um zu verhüten / daß kein solch obgedacht ungeziemendes Wort von dar heraus könne kommen.

Allein weil man ihn doch nothwendig oft aufthun / und wann die Nothdurfft und Nothdurfft es erfordert / zu thun muß / so möchte es scheinen / daß diese Schloßer nicht viel nutzen werden.

Die bösen Wort liegen bey

sem Thor am nächsten / und wischen mit
und neben den guten heraus / und so
lang man das Reden für gut hält / so ist
gleichsam unmöglich zu vermeiden / daß
man nicht unrecht rede.

Doch gleichwol läßt es sich thun/
wann die Weisheit zu diesen Schlöf-
fern den Schliessel hat / und es ist fast
derselben vornehmste Verrichtung bey
uns / daß sie allezeit an dieser Pforte sitze/
und dieselbe auf und zuschliesse / wie es
Noth erfordert.

So bald diese abwesend ist / so ent-
stehet eine Unordnung / und man kan
wol sagen / alles Unglück / so in den Städ-
ten und Häusern entstehet / und welches
so viel Zahren hin und wider vergiessen
macht / rühre daher / daß die Weisheit
nicht überall ist / wo Zungen sind.

Findet sie sich aber daselbsten / so be-
gibt sich eine der verwunderlichsten Sas-
chen von dem ganken Menschlichen Le-
ben / nemlich / daß ein solcher weiser
Mensch / wie andere hurtig redet / ohne
die Worte zu suchen / oder zuzehlen / und
doch kein Wort saget / das die Weisheit
nicht

230 I V. Articul. Wie sich die
nicht überlege / und ihre Betrachtung
da rüber mache.

Ein Discurs gleichet einem schnell-
fließenden Wasser / dessen Lauff aber
hindert sie nicht / daß sie nicht solte Zeit
genughaben / einen jeden Tropffen zu
beobachten / und zu verhüten / daß keiner
nicht vorbey schiesse / Den sie nicht kenne
und nicht examinire.

Ist also die Hurtigkeit eines hohen
und erleuchteten Geistes / mit welcher
er betrachtet was er redet / die allerwun-
derlichste und geschwindeste in der
ganken Welt. Wann die Zunge gan-
ze Stunden haben muß / um eine Sa-
che auszusprechen / da braucht er weni-
ger als eine Minute / um alle Worte
die ausgesprochen / und die zuruck be-
halten werden sollen / zu bedencfen / und
also das / was man sagen soll / von dem
wovon man stillzuschweigen hat / ab-
zusondern.

Mit einem Wort: Die oberste
Vollkommenheit eines Menschen / der
mit andern umgehen will / bestehet dar-
innen / daß man einem jeden Wort / daß
er redet / ansehen könne / daß es gar nicht
mit

mit Fleiß ausgesucht und studiret / und doch dabey aufs genaueste überleget seye.

Die V. Regel:

Qui prius respondet quam audiat, stultum se esse demonstrat. Proverb. 18.

Wer ehender antwortet als horet / der weiset / daß er ein Narz seye. Prov. 18.

Auslegung.

Wer antwortet ehe er höret was man sagen will / der antwortet so viel / daß er dadurch zu verstehen gibt / daß er ein Narz seye.

Betrachtung.

Einer von unsern gewöhnlichsten Fehlern ist / daß wir gar zu unbedachtsam und zu geschwind antworten / und hernach empfinden wir / daß eine von unsern größten Verdrüßlichkeiten seye / daß

das